

militärischen Topographien waren ausschließlich dem Militär überlassen und die frühen „Kartierer“ mussten sich mit topographischen Karten aus Verlagen behelfen. Es gab aber auch noch keine einheitlichen Farblegenden. Die Kenntnisse der Stratigraphie waren erst in den Anfängen und über die Tektonik des jeweiligen Gebietes konnte man in dieser Zeit noch keine Aussagen treffen. Dennoch ist es einzelnen Autoren gelungen, erste Karten auf dem Gebiet des heutigen Österreich zu erstellen. Sie wurden auf Grund intensiver Quellenstudien von Mitarbeitern des Visegrád-Funds aufgefunden; dennoch wird die Erforschung der geologischen Karten bis 1835 (Gründung des Montanistischen Museums in Wien) nicht so bald abgeschlossen sein.



Die „Geognostische Karte von Deutschland und den umliegenden Staaten in 42 Blättern von Leopold von Buch, 1826“: Die erste mehrblättrige geologische Übersichtskarte von Mittel – und Westeuropa. Eine Spurensuche in der Literatur

Tillfried Cernajsek¹, Josef-Michael Schramm² & Wolfgang Vettters³

¹ A-2380 Perchtoldsdorf, Walzengasse 35 C; e-mail: tillfried.cernajsek@inode.at

² Fachbereich Geographie & Geologie, Universität Salzburg, A-5020 Salzburg, Hellbrunner Straße 34; e-mail: Josef-Michael.Schramm@sbg.ac.at

³ Universität Salzburg, Fachbereich Geographie & Geologie, A-5020 Salzburg, Hellbrunner Straße 34; e-mail: wolfgang.vettters@sbg.ac.at

In vielen Publikationen wird diese Karte erwähnt und beschrieben. Ohne Umschweife schreibt man sie Leopold von Buch als Urheber zu:

GEOGNOSTISCHE KARTE von DEUTSCHLAND und den umliegenden Staaten: in 42 Blättern / [Leopold von Buch]. Nach den vorzüglichsten mitgetheilten Materialien herausgegeben von Simon Schropp et Comp., Friedrich Rudolf v. Rothenburg <1796-1851> scrip. et sculp.; Kliever, Heinrich; Jättnig, Carl; Schmidt, Paulus *1795-1848*; Maré, Carl *1805-1845* Maßstab: [Ca. 1:1.100.000]. - Berlin : Simon Schropp et Comp., 1826. - Kupferst.; je Bl. 25 x 18 cm + 1 Titelblatt auf Bl. 2, 1 Bl.: Erklärung der Farben auf Bl. 8, 1 Übersichtsblatt. Jedes Kartenblatt mit Kopftitel, Stecher jeweils im Kartenrahmen rechts bzw. links.

Beim Studium aller bisher erreichten Quellen und erhaltenen Stellungnahmen von Experten erscheint es zweifelhaft, ob Leopold von Buch als alleiniger Autor dieses Kartenwerkes in Frage kommen kann. Fest steht, dass dieses Kartenwerk von Südeuropa, Dänemark über Deutschland nach Polen reicht. Die unteren Kartenreihen reichen von Frankreich über die Schweiz, Oberitalien, Österreich bis in die Tschechische Republik. Leider gibt es keine zeitgenössische Beschreibung dieses Kartenwerkes noch einen Text von Leopold von Buch. Lediglich ein Titelblatt ohne Nennung eines Autors und eine Farbenlegende sind vorhanden. Einige Autoren dürften dieses Kartenwerk nie gesehen haben, da ihre Blattangaben u.a. falsch sind. Ihre falschen Angaben wurden in der Literatur weiter gegeben. Es sind auch die Angaben über die Auflagen nicht beweisbar. Lediglich eine Berichtigung aus 1831 ist bekannt geworden. Es darf zwar abgenommen werden, dass diese geologische Karte um 1825 in Berlin entstand und vermutlich mit Buchs Unterstützung angefertigt wurde, aber in welcher Form bzw. in welchem

Umfang diese Unterstützung stattfand, scheint noch weitgehend ungeklärt zu sein. Diese Karte kann gewissermaßen als Synthese vieler bis dahin entstandener Arbeiten zur regionalen Geologie Mitteleuropas bis in die frühen zwanziger Jahre angesehen werden. Sie harmonisiert nicht mit Karten von Zeitgenossen! Da diese Karte unser gesamtes österreichisches Staatsgebiet umfasst, kann sie als erste seriöse geologische Kartendarstellung unseres heutigen Bundesgebietes angesehen werden. Daher ist ihre Interpretation aus heutiger Sicht sehr interessant, weil sich in ihr bereits Eintragungen erahnen lassen, deren Bedeutung erst in späteren Jahrzehnten besser erkannt worden waren.



Elektronische Recherchen zur Geschichte der Erdwissenschaften an der Geologischen Bundesanstalt (GBA) und der Geologischen Gesellschaft (ÖGG)

Thomas Hofmann

Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, A-1030 Wien; e-mail: thomas.hofmann@geologie.ac.at

Die Geologische Bundesanstalt (GBA) samt ihrer Vorläuferinstitutionen bis hin zur 1849 gegründeten k.k. Geologischen Reichsanstalt ist durch ihre nunmehr 160-jährige Geschichte eine wichtige Größe innerhalb der geowissenschaftlichen Forschungsinstitutionen Europas.

Von besonderer Bedeutung sind die Periodika, die sich nunmehr über drei Jahrhunderte erstrecken. Hier sind neben dem Jahrbuch, vor allem die Jahresberichte, die Abhandlungen und die Verhandlungen (bis 1982) zu nennen.

Der Zugang zu den GBA-Publikationen, die auch digital (PDF mit OCR Erkennung) vorliegen, erfolgt über die Website der GBA (www.geologie.ac.at). Mittelfristiges Ziel der GBA ist es, alle Periodika seit der Gründung als PDF zur Verfügung zu stellen.

Publikationsreihen im Volltext digital verfügbar (Stand Ende 2010):

- Jahrbuch der GBA: 1919-1939, 1945-2010
- Abhandlungen der GBA: Band 26 (1948) bis Band 65 (2010)
- Archiv für Lagerstättenforschung der GBA: Band 1 bis 25
- Jahresberichte der GBA: 1918 bis 2009 (als Teil der Verhandlungen, ab 1982 als eigenständige Publikationsreihe)
- Berichte der GBA: 1, 3, 4, 10, 17, 24, 25, 27, 30-33, 35, 38-82
- Verhandlungen der GBA: Sonderhefte A (1951) bis G (1965)
- Jahrbuch der GBA: Sonderbände 1 (1951) bis 19 (1971)
- Aufnahmeberichte zu geologischen Kartierungen (zusammen mit Jahresberichten [siehe dort] als Teil der Verhandlungen: 1918 bis 2009)
- Newsletter der GBA: ab September 2005 (monatlich)
- Vorträge an der GBA: ab September 2005 (monatlich, mit Abstracts der Vorträge und Kurzbiografien der Vortragenden)
- Projektberichte auf Grund der Bestimmungen des Lagerstättengesetzes (laut Bekanntmachung der GBA im Amtsblatt der Wiener Zeitung)
- Posterpräsentationen von GBA-MitarbeiterInnen: ab 2001